

Höchster Kreisblatt, 26.06.2009

Arbeit als Therapie und fester Halt

Anfangs wusste keiner, wie man von Trip wieder runterkam – viele halfen beim Start

Vor 30 Jahren war es eine nur eine kleine Selbsthilfegruppe Drogenabhängiger, vor 25 Jahren wurde die Selbsthilfe im Taunus ein Verein, inzwischen ist sie ein großes, gemeinnütziges Unternehmen zur Vermittlung von schwer vermittelbaren Arbeitslosen. Heute feiert die SiT Jubiläum

■ Von Hanspeter Otto

Hofheim/Hattersheim. 1975 kam Bernhard Fielenbach zur ersten hessischen Drogenberatungsstelle in Wiesbaden. Zuvor war er in der Psychiatrie in Herborn angestellt. „Da saßen drogenabhängige Mädchen in einer Zelle mit schizophrenen Kindermörderinnen“, erzählt er von den unhaltbaren Zuständen. Es war die Zeit, in der fast jeder kiffte, mancher am Heroin hängenblieb und keiner wusste, wie man von dem Trip wieder runterkam. Auch nicht in der Drogenberatung Hofheim, Fielenbachs nächster Station nach Wiesbaden. „Wir haben viel rumexperimentiert“, erinnert er sich an eine Aktion im Sauerland. Die Drogenberatung organisierte sich leihweise einen Bus und ein paar Zelte und fuhr, ohne Bier



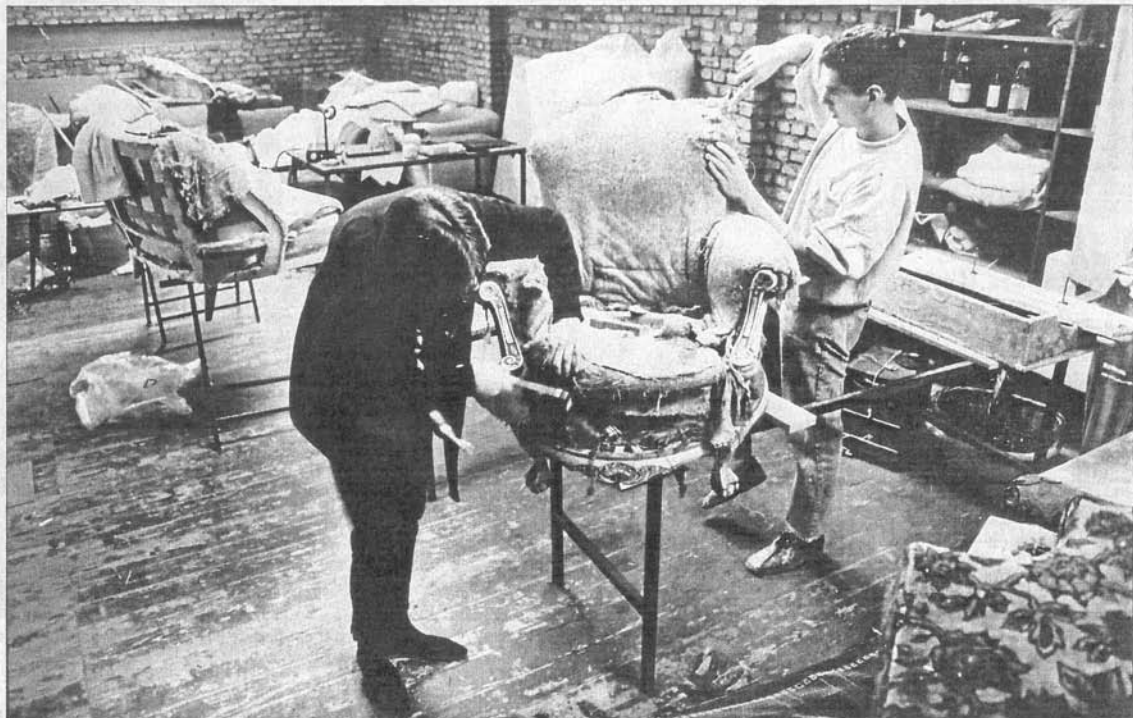
Bernhard Fielenbach

und ohne Drogen, in eine menschenleere Ecke des Mittelgebirges. „Das Zeltlager da hat die Gruppe zusammenge-schweißt, auch wenn ein paar Leute die ersten Tage auf Entzug in den Büschen gelegen haben und bald ge-

storben sind.“

Entgiften ist eine Sache, eine Perspektive schaffen aber ist noch schwieriger. Fielenbach, der auch Ingenieur gelernt hat, sagt: „Ich wusste aus meiner Zeit im Maschinenbau, wie wichtig ein fester Rahmen ist.“ Den Rahmen kann regelmäßige Arbeit haltsuchenden Menschen bieten. Also musste Arbeit her. Einige der Klienten der Drogenberatung begannen, Möbel zu restaurieren. „Wir hatten Platz in der ehemaligen Lederfabrik Rühl in Lorsbach bekommen und einen uralten englischen Lastwagen, der mehr stand als fuhr“, erinnert sich Fielenbach an die erste Zeit.

Alles änderte sich, als Dr. Wolfgang Winckler, damals Drogenbeauftragter des Landes Hessen mit der Selbsthilfegruppe in Kontakt kam. „Er war ein Fuchs“, erinnert sich Fielenbach an den Hofheimer Sozialdemokraten, der der Gruppe bald den Rat gab, einen richtigen Verein zu gründen. Das sei ein weit besserer Ansprechpartner als eine Selbsthilfegruppe, riet er. Für Unterstützung sorgten damals auch die Höchster Lions mit Dr. Reinhold Ratschek, dem gesundheitspolitischen Sprecher der Hoechst AG. Zwei bis drei Jahre haben man sich jede Woche mit Winckler getroffen, sagt Fielenbach und auch Ratschek war regelmäßig dabei. In dieser Zeit schuf die SiT ihr „Netzwerk“, eine Fülle von Kontakten zu Politikern und zur Wirtschaft. Es waren einstige Kreisgrößen wie Bernhard Löwenberg, Winfried Stephan, Jochen Riebel und Gerd Mehler oder Arno Büdinger, Chef des Höchster Arbeitsamts, die der SiT geholfen haben, zur großen Vermittlungsstelle für Langzeitarbeitslose zu werden. Sie sorgten für Zuschüsse und halfen auch sonst unbürokratisch.



In den Anfangszeit restaurierte die Selbsthilfe im Taunus in einer alten Lederfabrik Möbel.

Fotos: Nietner, SiT

TIPP Offene Türen

Hattersheim. Zum Tag der offenen Tür lädt die SiT heute, 26. Juni, in ihr Dienstleistungszentrum in der Voltastraße ein. Von 9.30 bis 17 Uhr stellen sich die verschiedenen Abteilungen der Selbsthilfe im Hof des Zentrums mit Aktionen vor. Die Besucher können selbst verschiedene Mal- und Putztechniken ausprobieren und Kunstwerke aus Elektroschrott bewundern. Zudem gibt es Comedy mit dem Duo „Die

Schwerdtfegers“, einen Auftritt des Improvisationstheaters „Requisit“ (14 Uhr), Musik mit den Bands „Tallin“ und „Featherbrain“ (15 und 16 Uhr) von der Musikschule Hofheim: Es gibt Kuchen aus verschiedenen Ländern, Flammkuchen aus dem Holzofen und Grilltes, dazu ein Kinderprogramm und ein Gewinnspiel. Das Comedy-Duo ist zwischen den Grußworten der Politiker zu sehen.

Fielenbach: „Wenn wir früher ein Haus für Betreutes Wohnen brauchten, haben wir die Politiker gefragt. Dann hieß es „Fielenbach, Du garantierst, dass es keinen Ärger gibt“ und 14 Tage später war alles klar.“ Der SiT-Geschäftsführer bedauert: „Heute gibt es kaum noch solche Leute, entweder sie haben zu viel Angst oder zu viele Vorschriften.“

Geblieben ist über die lange Zeit und bei allen Krisen, die auch die SiT zu überstehen hatte, die Philosophie der Gründer. Es geht darum, dass die Menschen, die bei der SiT Hilfe suchen, egal wie sie aus der Lebensbahn geworfen wurden, einen festen Rahmen, eine Struktur, gesetzt bekommen. „Die Energie, die bei der Reibung am Rahmen entwickelt wird, muss positiv kanalisiert werden“, sagt Fielenbach. Manche bräuchten den Halt nur vorübergehend, andere länger oder für immer. Die SiT versucht, für alle eine Aufgabe zu finden

FAKTEN 316 Vermittlungen, 321 Angestellte

Hofheim/Hattersheim. Was vor 25 Jahren als Selbsthilfegruppe einer Handvoll Süchtiger begann, ist heute eine mittelständige Firma, die Menschen in Arbeit vermittelt, aber auch selbst beschäftigt. 2008 bekamen mit Hilfe der Selbsthilfe im Taunus (SiT) 316 Langzeitarbeitslose wieder einen Job, 321 waren direkt bei der SiT angestellt. Das Spektrum der Tätigkeiten ist weit: Angeboten werden ein Reinigungsservice, Renovierungen, die SiT bietet Mitarbeiter für Garten- und Landschaftsbau an, hat einen Möbel- und Umzugsdienst, stellt hausaltersnahe Hilfen und Handwerker für den Haushalt und kümmert sich um das Recycling der Dinge, die kein Menschen mehr braucht. Ziel der SiT ist es nach eigener Darstellung, hilfesuchenden arbeitslosen Menschen durch Arbeits-

integration zur Rückkehr in ein sinnvolles Leben zu verhelfen“. Das hat man schon vor 25 Jahren mit Drogensüchtigen gemacht, heute arbeitet man nach demselben Prinzip mit Langzeitarbeitslosen. Die SiT beschreibt ihr Prinzip selbst so: „Der Erfolg der SiT beruht auf der Erkenntnis, dass der Wiedereinstieg in ein sinnvolles Leben nur über die konkrete Übernahme von Verantwortung der Betroffenen für sich selbst führt. Das Leitmotiv der SiT für alle Zielgruppen heißt: Hilfe zur Selbsthilfe!“ Die Reihe der Kooperationspartner ist lang. Zum einen arbeitet die SiT mit rund 300 Firmen aus der Region zusammen, zum anderen stehen der SiT Behörden und Verwaltungen vom Land Hessen über den Main-Taunus-Kreis und seine Kommunen bis zum Europäischen

Sozialfonds, die Handwerkskammer und die IHK zur Seite. Die SiT ist Mitglied in diversen Wohltätigkeitsverbänden und Organisationen für Drogenhilfe und sie hat das Qualitätssiegel „geprüfte Weiterbildungsrichtung“ verliehen bekommen. Auch wenn sich die SiT mittlerweile eher als Arbeitsvermittlungstelle denn Suchtthilfeorganisation versteht, zwei Einrichtungen gibt es noch, die eindeutig der Suchtarbeit zuzuordnen sind: das Café Flot, das als rauch- und alkoholfreie Begegnungsstätte auch Bilder ausstellt und Kleinkunst bietet und das Improvisationstheater Requisit, dessen Schauspieler Ex-Süchtige sind, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, neben dem Theater spielen in Schulen und Betrieben über Sucht und Drogen aufzuklären.